

# Zeitschriftenschau

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **11 (1938-1939)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eingeführt werden. Die Schulbehörden geben zur Begründung das Beispiel an, daß sehr viele Männer einem abgerissenen Jackettknopf hilflos gegenüberstehen, und daß sie in der Lage sein müßten, sich selbst zu helfen, wenn weibliche Hilfe nicht zur Stelle sei. Mitteilungen darüber, ob die Schüler selbst von der Neueinführung ebenso begeistert sind wie die Behörden, liegen noch nicht vor. (Int. Zeitschr. f. Erziehung, H. 1, 1938, Berlin.)

**Eine Riesenschule in New York.** In New York ist eine Musterschule fertiggestellt worden. Im Stadtviertel Brooklyn gelegen, erhebt sich das vierstöckige, im georgianischen Stil erbaute Gebäude. Es enthält 96 Klassenzimmer, einen riesigen Lesesaal, Laboratorien, Näh- und Bastelzimmer, zahlreiche Räume für Unterricht in den verschiedensten Handwerken. In vorbildlich eingerichteten Räumen werden die Mädchen Unterricht in Kinderpflege und Kochen erhalten. Für die älteren Schüler sind mehrere Büroräume eingerichtet worden, in denen sie ihre erworbenen kaufmännischen Kenntnisse in der Praxis verwerten können. Die neue Schule verfügt auch über einen nach Art eines Banktresors gesicherten Raum, in dem wichtige Urkunden verwahrt werden. Riesige Stahltüren und Sicherheitsvorrichtungen verhindern Unbefugten den Zutritt. Selbstverständlich besitzt die Schule auch zahlreiche Sportplätze, unter anderen 8 Tennis- und 13 Handballplätze und ein riesiges Schwimmbecken. Die Schule wird von 5000 Schülern besucht.

## Zeitschriftenschau.

Ueber die **Eigenschaften des akadem. Lehrers** macht Prof. F. Sauerbruch, Berlin, Bemerkungen, die das Problem Lehrer und Lehrer..... allgemein berühren:

„Für das Gelingen dieser gesamten Unterrichtsaufgabe ist und bleibt die wichtigste Voraussetzung, daß der Lehrer eine Persönlichkeit ist, daß von ihm selbst Kräfte ausgehen, die Begeisterung in der Seele des Studenten erwecken. In der gehobenen Arbeitsstimmung einer solchen Vorlesung entsteht von selbst Gemeinschaft zwischen ihm und seinen Schülern; so wird wieder etwas lebendig, was in der alten deutschen Meisterschule Grundlage alles Lehrens war. In diesem Ideal können manche Probleme, die uns bedrücken, ihren Ausgleich finden.“

Freilich ist es schwer, eine allgemeine Beschreibung von den Eigenschaften eines solchen Lehrers zu geben. Der Reichtum der Individualität, der sich hier entfalten kann, ist nicht auf eine Formel zu bringen; unerlässlich aber ist Gefühl für die Jugend, Verstehen ihrer Sehnsucht und bei aller Strenge Nachsicht gegen ihre Unzulänglichkeiten. Ein erlösender Humor leistet ihm dabei gute Dienste. Diese tiefste und reinste Quelle persönlicher Kraft kann kaum durch anderes ersetzt werden. Ein solcher Lehrer wird auch niemals „Schulmeister“ und auch nie „Spezialist“ sein. Ist der Meister dazu noch selbst Forscher, der aus eigener Arbeit neue Einsichten gewinnt und weitergibt, so kommt er dem Vorbild der alten Meisterlehre am nächsten: Meister ist, „der was ersann“.

Die Studenten haben ein sicheres Gefühl dafür, ob der Lehrer, der vor ihnen steht, sein Eigenes gibt oder nur aus zweiter Hand vermittelt. Wer als Arzt in Forschung und Praxis durch erhebendes und niederdrückendes Erleben in Erfolg und Mißerfolg hindurchgegangen ist, er-

**Jugoslavien.** Die Belgrader Zeitung „Politika“ hat an ihre Leser eine interessante Rundfrage gerichtet. Das Blatt fügte täglich zu einer seiner ständigen Rubriken einen Coupon, auf dem der einzelne Leser angeben sollte, ob er diese Rubrik liest. An der Erhebung beteiligten sich 47,316 Leser, und das Ergebnis — nach Stimmenzahl geordnet — war folgendes:

1. Politische Nachrichten aus dem Ausland.
2. Unpolitische Nachrichten aus dem Ausland.
3. Unpolitische Nachrichten aus dem Inland.
4. Politische Nachrichten aus dem Inland.
5. Politischer Leitartikel.

Es folgen dann Micky-Mouse-Abenteuer (Zeichnungen von Walt Disney), Sportrubrik, Gerichtssaal. An 18. bis 20. Stelle stehen Kreuzworträtsel, Ratschläge für den Landwirt und Schach. Sehr interessant ist aber auf alle Fälle, daß 20,785 Leser, also fast die Hälfte aller Antworten, angeben, daß sie die tägliche Rubrik „Fremdsprachenunterricht“ genau verfolgen.

## An die SER-Leser!

Anlässlich der Vollendung des ersten SER-Jahrzehntes gelangen 500 Bücher unter die SER-Abonnenten zur Verlosung. Verlosung und Versand erfolgen anfangs Mai. Verlag und Redaktion.

wirbt die Kraft zur Wahrhaftigkeit und hat die selbstverständliche Bereitschaft, Irrtümer und Fehler freimütig zu bekennen. Für den Chirurgen, der sich selbst in den Heilplan einschaltet und damit gesteigerte Verantwortung trägt, liegt hier der einzige Gradmesser seines Lehrerfolges. Da er überdies in seinem Sonderfach junge Aerzte in technischen Aufgaben auszubilden hat, befolgt er die alte sokratische Einsicht, daß alles Lehren nur ein Entbinden von Kräften ist, die im Einzelnen keimhaft verborgen liegen.

Nicht das einfache Verhältnis von Geben und Empfangen, sondern die polare Spannung zwischen reifer und aufbrechender Kraft der Persönlichkeit macht das Geheimnis fruchtbarer und tiefwirkender Erziehung aus. Demgegenüber sind alle formalen Vorzüge von untergeordneter Bedeutung. Um nur ein Beispiel zu nennen: Rudolf Virchow hat trotz geringer Lehrbegabung auf seine Schüler einen sehr starken Einfluß ausgeübt, der allein seiner schöpferischen Persönlichkeit entstammte. Auch Kant und Hegel waren nicht geschickt im Vortrag ihrer Gedanken, trotzdem fühlten ihre Zuhörer, daß sie sich am reinen Quell philosophischen Denkens befanden. Natürlich ist es wünschenswert, daß der Forscher als Lehrer auch in der Darbietung seines Stoffes pädagogisches Geschick zeigt; aber der gute Vortrag kann nie die Leistung, die Methode nie die Substanz ersetzen.“

Zum Thema: **Grundsätzliches zu internationalen Kongressen** lesen wir in „Pro Juventute“, H. 2, 1938: „Im vergangenen Jahre haben wieder zahlreiche internationale Kongresse auf dem Gebiete der Jugendhilfe stattgefunden. Auch Pro Juventute war an mehreren von ihnen vertreten. Man kann sich allerdings zunächst fragen, ob die Teilnahme an solchen Veranstaltungen

überhaupt einen Wert habe. Vielfach sind nämlich die eigentlichen materiellen Ergebnisse wenig nennenswert. Wenn beispielsweise an einem von mehreren hundert Teilnehmern besuchten Kongreß auf Grund eines gefallenen Votums die Tagung feststellt: „Das Schlittschuhlaufen ist gesund, weshalb den Regierungen der Städte empfohlen wird, nach Möglichkeit im Winter für Schlittschuhlauf-Gelegenheiten zu sorgen“, so ist die Ueberlegung gewiß am Platze, ob es sich wirklich lohne, solcher Binsenwahrheiten wegen die lange Reise nach Rom oder Paris zu unternehmen!

Nun, ein internationaler Kongreß läßt sich vielleicht am besten mit irgendeinem industriellen Unternehmen vergleichen, dessen Abfallprodukte gelegentlich auch wertvoller sind als das Hauptprodukt selbst! Unter diesem Gesichtspunkte gesehen, kann auch die internationale Tagung ein sympathischeres Gesicht erhalten. Vor allem ist sie als willkommenes Stelldichein der Jugendhelfer vieler Länder zu werten, bei dem mannigfache wertvolle persönliche Beziehungen geschaffen werden, die sich nachher in der Jugendhilfetätigkeit im eigenen Lande irgendwie praktisch auswirken können.

Die internationale Tagung vermittelt sodann stets interessante und tiefere Einblicke in die Verhältnisse und Mentalitäten der verschiedenen Länder. Man entdeckt, wie grundverschieden schon die Auffassungen und sonstigen Voraussetzungen für die praktische Gestaltung internationaler Aufgaben sein können. (Man bekommt nebenbei auch vermehrten Respekt vor dem Völkerbund, dem die dornenvolle Aufgabe zugefallen ist, diese Schwierigkeiten im großen zu besiegen, um eine bessere Anpassung und Zusammenarbeit zustandezubringen!) Man erkennt auch, wie ungleich die Entwicklung in den einzelnen Ländern auf den verschiedenen Gebieten fortgeschritten ist, so daß es gar nicht mehr verwunderlich ist, wenn häufig die Quintessenz der Beratungen in bloßen „Binsenwahrheiten“ ausmünden muß. Es ist aber wichtig, zum mindesten gerade diese Ungleichheiten richtig und rechtzeitig zu erkennen, weil hieraus die nötigen Schlüsse gezogen werden können über den Wert oder Unwert von fremden Ideen und Vorschlägen, die ja auch ohne internationale Kongresse unausgesetzt auf die Länder einströmen und daselbst Bewegung und Unruhe verursachen können.

Letzten Endes bewahrt der Besuch von internationalen Veranstaltungen und die Fühlungnahme mit Angehörigen fremder Länder auch vor Ueberschätzung der Leistungen im eigenen Lande, indem man wahrnehmen kann, daß „hinter den Bergen“ auch tüchtige Leute am

Werk sind, deren Einrichtungen teilweise unsere schönsten und besten Errungenschaften noch um ein Erkleckliches überholt haben.

Andererseits können aber internationale Auseinandersetzungen auch sehr oft zur Beruhigung beitragen, daß viele Bestrebungen unseres Landes keineswegs rückständig sind. Der Schreiber dieser Zeilen ist sogar meistens von internationalen Kongressen zurückgekehrt in der tiefen Ueberzeugung und mit der Genugtuung: „Bei uns ist es trotz aller bestehenden Schwierigkeiten doch noch schöner und besser!“ Diese „Rückseite der Medaille“ ist schließlich auch ein positives Ergebnis und vielleicht nicht einmal das kleinste. Es soll uns allerdings nicht stolz machen, wohl aber zu weiterem intensiven Arbeiten und Ausharren anspornen.“

## Vom Privatschulwesen.

**Zum Zentralpräsidenten des katholischen Anstaltenverbandes** wurde an der kürzlichen Generalversammlung genannten Verbandes in Luzern gewählt hochw. Herr Dr. **Alfons Fuchs** von der katholischen Lehranstalt St. Michael, Zug. Dem genannten Verbands sind heute 600 Anstalten angeschlossen. Die Vereinigung bezweckt u. a. Austausch von Erfahrungen und eine zeitgemäße Organisation dieses Fürsorgezweiges. Der Gewählte ist Nachfolger von Dir. Frei in Lütisburg, der den Verband in verdienstvoller Weise mehrere Jahre leitete.

**Totentafel.** In Zürich ist der Schriftsteller **Hans von Berlepsch-Valendas** im 47. Lebensjahre gestorben. Herr v. Berlepsch wirkte nach Abschluß seiner schweiz. Universitätsstudien in leitender Stelle des Volkshochschulwesens in Deutschland. Nach dem nationalen Umbruch kehrte er in die Schweiz zurück. Er pflegte namentlich das kulturelle und das volkswirtschaftliche Gebiet und arbeitete auch in der Jugendbewegung praktisch mit. Dem privaten Erziehungswesen der Schweiz brachte er ein tiefes Verständnis entgegen. Seine letzte Schrift, „Schule und Erziehung in der Schweiz“, die er im Auftrage der Schweiz. Verkehrszentrale schrieb, ist eine lebensvolle, zusammenfassende Schilderung des gesamten öffentlichen und privaten Bildungswesens der Schweiz. Seine im wahrhaft Menschlichen wurzelnde, edle, charaktervolle Persönlichkeit erwarb ihm Hochachtung und Sympathie.

## Klimatisch und landschaftlich ideal gelegene, in fortschrittlichem Geiste geleitete voralpine Internatsschulen

### Prof. Buser's Töchter-Institute

#### Teufen

im Säntisgebiet.

Mit neuzeitlichem **KINDERHAUS**

Gesonderte Haushalt- und Frauenschule

Engl. Examenrecht



#### Chexbres

300 m ü. d. Genfersee

See- und Bergklima  
Starke Besonnung

Schul- und Umgangssprache  
**FRANZÖSISCH**  
(Staatl. Examen)  
Vorbereitung für englische Examen

Alle Schulstufen bis Matura. Handelsdiplom. **Freudiges Lernen. Persönlichkeitsbildung. Heranbildung zu lebensstarken Töchtern durch gesunde Lebensweise, tüchtige Arbeit und überwachten Sport.** Frühjahrsbeginn im April.

### Institut auf dem Rosenberg (vormals Dr. Schmidt)

#### Landerziehungsheim für Knaben

#### bei **St. Gallen**

Leitung: **Dr. K. E. Lusser** und **Dr. K. Gademann.**

Alle Schulstufen. **Kantonales Maturitätsprivileg. Staatliche Sprachkurse. Vollausbauete Handelsschule.** Spezialabteilung für Jüngere in eigenem Schulheim. Das Institut sucht jenes Gemeinschaftsleben zu verwirklichen, bei dem Leitung, Lehrer und Jungens kameradschaftlich verbunden sind und eine auf Selbstdisziplin gegründete Ordnung erzielt wird. **Lehrerberuche** stets willkommen. 45 Lehrer, ca. 480 Klassen.